

Dörmann, Felix: Aus schwarzblauer Wolken Geschiebe (1857)

1 Aus schwarzblauer Wolken Geschiebe
2 Der Funkelstern der Liebe
3 Glutäugig zu lodern beginnt,
4 Zerfetzte Nebelstreifen
5 Grausilbern schwimmen und schweifen
6 Und schaukeln im Abendwind;
7 Aus müdgebeugten Weiden
8 Eintönig rauscht und singt
9 Ein Wasser durch die Haiden,
10 Von nickenden Gräsern umringt;
11 In Lüften, rosig-feuchten,
12 Kastaniendüfte zieh'n,
13 Johanniswürmer leuchten,
14 Nachtvögel huschen und flieh'n.

15 Und reich und immer reicher
16 Entflammt der Sterne Pracht,
17 Und weich und immer weicher
18 Und schwüler athmet die Nacht.
19 Die Wolken sind versunken
20 Am fernen Horizont;
21 Flüssigen Silbers trunken,
22 Weißglühend naht der Mond ...

23 Die jugendfrischen Mienen
24 Vom Lichte weich umschienen,
25 Ein Knab' die Straße zog,
26 Wie rothe Haideblüthen
27 Die Wangen ihm erglüheten,
28 Ein Lied vom Mund ihm flog.
29 Hinaus in die strahlenden, hellen
30 Gefilde, selig und frei,
31 Wie Lerchengeschmetter schwellen

32 Die Töne und verquellen
33 In einen Jubelschrei.
34 Im Überschwang der Gefühle
35 In's Haidekraut er springt,
36 Und Gräser, thauig-kühle,
37 Sein bebender Arm umschlingt.
38 Er küsst die schimmernden Kronen
39 Am Boden, leben-geschwellt:

40 »möcht' immer auf dir wohnen,
41 Du liebe, süße Welt.
42 O Gott, wie ist das Leben
43 So schön, so wunderschön,
44 Möcht' wie der Vogel schweben
45 Leicht über Thal und Höh'n!
46 Dann wär' die Welt mein eigen,
47 Die ganze reiche Welt,
48 Dann wollt' ich niedersteigen,
49 Wo's eben mir gefällt;
50 Und jauchzend wollt ich umwinden
51 Und küssen ein liebliches Kind.
52 O sagt mir wo eines zu finden,
53 O sagt es geschwind.« ...

54 Da schauert leise, leise
55 In's Ohr ihm eine Weise,
56 So traurig, sehnsuchtsvoll,
57 Und schmeichelnde Stimmen erwidern
58 Mit heiß-durchhauchten Liedern –
59 Und wildes Schluchzen schwoll.

60 »das sind der Willis' Schaaren! –
61 Jetzt soll mich Gott bewahren.«
62 Und nah und immer näher
63 Ein blasser Reigen schwebt,

64 Und weh' und immer weher
65 Ein klagendes Singen bebt:

66 »wir sind verstorbene Bräute.
67 Hochzeitliches Geläute
68 Umklang uns nie, ach nie!
69 Uns grüßte statt jauchzender Reigen
70 Nur weinender Todesgeigen
71 Grabdunkle Melodie;
72 Wir haben heiß empfunden,
73 Doch nie dem Geliebten verbunden,
74 Hat jede nur Liebe geträumt,
75 Uns gläubig hinzugeben
76 Auf Sterben und auf Leben –
77 Wir habens verschmäht und versäumt.
78 Nun sind wir schlafen 'gangen,
79 Doch loderndes Verlangen
80 Aus Grab und Gruft uns hebt,
81 Nach Küssen, selig bängen,
82 Nach zärtlichem Umfängen
83 Die Seele stöhnt und bebt.
84 O Du sollst selig werden,
85 Wie keiner noch auf Erden.
86 O komm' in unsern Kreis,
87 Wir wollen Dich umschließen,
88 Und jauchzen und genießen –
89 Und küssen – schwer und heiß.«

90 Die Willis, blass vor Sehnen,
91 Sich ihm entgegen dehnen,
92 Die dunklen Feueraugen
93 In seine sich senken und saugen
94 So zärtlich, süß und wild,
95 Der Lippen Purpurrosen
96 Die seinen weich umkosen,

97 Ihr Hauch ihn warm umquillt –
98 Da schnürt auch ihm die Kehle
99 Fiebernder Sehnsucht Faust –
100 Und zischend durch die Seele
101 Ein Glutstrom sengt und braust.
102 Die Glieder, die wonnedurchgrauten,
103 Von trunk'ner Begierde gewiegt,
104 Mit stammelnden Liebeslauten
105 Den Willis entgegen er fliegt.

106 Und in zitterndem Verlangen
107 Schmiegt er seine heißen Wangen
108 Einer Willa zärtlich an.
109 Ihre feinen, weichen Hände
110 Fassen ihn um's Haupt,
111 Küsse, Küsse ohne Ende,
112 Bis er zu ersticken glaubt.

113 Seliges Jauchzen der Willis erklingt,
114 Weiter der Reigen schwingt.
115 Aus dem Arm der Feinen, Kleinen
116 Reißt mit zornig-wildem Weinen
117 Ihn ein düster-schönes Weib.
118 Hoch auf wogt der üppig-volle,
119 Leidenschaftlich-zärtlich-tolle,
120 Lustversengte, blasse Leib –
121 Und schon hat zu wilden Wonnen
122 Stürmisch ihn das Weib umspinnen.
123 Ächzen von Brust zu Brust,
124 Lallende Laute der Lust,
125 Jäh dann ein wüthender Schrei:
126 »wer wagt sich herbei!
127 Mein ist er, mein,
128 Ganz allein!«

129 Höhnisches Kichern der Willis erklingt,

130 Weiter der Reigen schwingt.

131 Schimmernde Leiber umfliegen
132 Enger und enger den Mann;
133 Glühende Glieder schmiegen
134 Keuchend sich an,
135 Zitternde, lebenswarme,
136 Schlangengeschmeidige Arme
137 Schnüren und pressen ihn ein,
138 Seligstes Genießen –
139 Wonnewirbel schießen
140 Heiß durch Mark und Bein.

141 Schwellende Jubelweisen;
142 Wilder und wilder sie kreisen.

143 Mit weißem Schaum umflogen
144 Die Lippen scharlachroth,
145 Die Willis ihn umwogen,
146 Geschüttelt und gebogen,
147 Von liebestoller Noth.

148 Die wollustfeuchten, dunkeln
149 Nachtaugen blitzen, funkeln,
150 Sie lodern, sprüh'n und glüh'n,
151 Wie Sterne – roth und grün.

152 Toller und toller der Reigen schwingt,
153 Zähneknirschen der Willis erklingt,
154 Heisere Gurgeltöne,
155 Raubthiergestöhne,
156 Krachen und Klingen von reißendem Fleisch,
157 Wehegekreisch,
158 Gellende Laute der Raserei,
159 Und inmitten,
160 Qualenzerschnitten! –

161 Ein Sterbeschrei ...

162 Durch müdgebeugte Weiden

163 Das fahle Frühlicht rann,

164 Da lag auf rother Haiden

165 Herzblutig, im Verscheiden,

166 Ein todtgeliebter Mann ...

167 Fernab der Reigen der Willis schwingt,

168 Fernab tosendes Jauchzen verklingt.

(Textopus: Aus schwarzblauer Wolken Geschiebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/558>)